SPEZIAL 98

Deutschland € 10,-Österreich € 11,50 Schweiz sFr. 19,80 Portugal (cont) € 12,50 Niederlande € 12,75 Norwegen NOK 125,-



DIE EISENBAHN IM MODELL



Moderner Knotenbahnhof in H0 Die Zwieseler Spinne Eine Emaillefabrik als Anschließer Vielfältiger Verkehr

Zwei kleine Bühnen auf engstem Raum Rücken an Rücken in Nm







Profitipps



für die Praxis

Kompakte Abmessungen, schnell und preisgünstig zu bauen, trotzdem fein detailliert, betrieblich abwechslungsreich und bei alledem auch noch nach konkretem Vorbild: Thomas Mauer hat für die neueste Ausgabe von "MIBA-Modellbahn-Praxis" ein Projekt realisiert, das all diese Kriterien erfüllt. Von A wie "Authentisch" bis Z wie "Zugzusammenstellung" hat er einen kleinen ländlichen Bahnhof nach Eifeler Vorbild und seinen Betrieb ins Modell umgesetzt. Auf ebenso humorvolle wie nachvollziehbare Weise berichtet er über die einzelnen Bau- und Bastelschritte. Ein Leitfaden vom Praktiker für Praktiker, der jedem Modellbahner Lust auf eigene Projekte macht!

84 Seiten im DIN-A4-Format, Klammerheftung, über 280 Abbildungen

Best.-Nr. 15087445 | € 10,-

Weitere Titel aus der Reihe MIBA-MODELLBAHN-PRAXIS:



Best.-Nr. 150 87431



Best.-Nr. 150 87434



Best.-Nr. 150 87435



Best.-Nr. 150 87436



Best.-Nr. 150 87437



Best.-Nr. 150 87438



Best.-Nr. 150 87439



Best.-Nr. 150 87440



Best.-Nr. 150 87441



Best.-Nr. 150 8744



Best.-Nr. 150 87443



Best.-Nr. 150 8744

Jeder Band mit 84 Seiten im DIN-A4-Format und über 180 Abbildungen, je € 10,-



"Die Janusköpfige" nennt Ivo Cordes seinen Anlagenentwurf. Und tatsächlich hat diese Anlage dank ihrer Mittelkulisse gleich zwei Gesichter. Ingrid und Manfred Peter haben wieder ein Konzept in mehreren Varianten durchgespielt – eine davon auch mit Mittelkulisse. Und Wolfgang Besenhart zeigt, dass man mit einer Mittelkulisse auch die kleinste Kompaktanlage noch interessant gestalten kann. Die Zeichnungen ohne Mittelkulisse sind in dieser Aufzählung repräsentiert durch den Anlagenentwurf einer historischen Emailfabrik, deren Güterwagenaufkommen höchst abwechslungsreich ist. Abb: Ivo Cordes, Ingrid Peter, Stadtarchiv Pinneberg, Wolfgang Besenhart



Ist Ihnen das auch schon mal passiert? Im Rahmen eines Seminars, das Ihnen der Chef in seiner fürstlichen Güte zwangsweise aufs Auge gedrückt hat, dauert es nur Minuten, bis der Seminarleiter gleich in seinem ersten Vortrag den Begriff "Paradigmenwechsel" in die Runde wirft. Uiiih, klingt erst mal toll. Weniger schön ist, dass der Vorturner sein bis dahin in wohligem Dämmerschlaf verharrendes Auditorium direkt anschließend nervt mit: "Was würden Sie sich darunter vor-

stellen?" Da steht also nun die Frage im Raum und ist genau dort im Weg.

Man könnte solchen seminarleitenden Klugscheißern natürlich entgegenhalten, dass schon Thomas S. Kuhn, der den fraglichen Begriff 1962 prägte, in seinen systematischen Thesen und historischen Analysen bei Wissenschaftstheoretikern höchst umstritten ist, dass

Kuhn selbst bei seiner Deutung der Inkommensurabilität nur im mathematischen Sinne quasi Verrat an eigenen, früheren Einsichten beging und dass der Falsifikationismus ...

Aber lassen wir das. So ein Seminar ist schließlich dazu da, um wenigstens mal für zwei Tage dem hektischen Büroalltag zu entfliehen und es etwas ruhiger angehen zu lassen. Da ist jegliche geistige Anstrengung völlig unangebracht. Viel wichtiger ist doch die Antwort auf die drängende Frage: "Nehm ich heute Mittag Menü 1 oder Menü 2". Wir benutzen also der Einfachheit halber den umgangssprachlich unspezifischen Begriff des Paradigmenwechsels: eine Änderung der Lebenseinstellung, zum Beispiel gegenüber grundlegenden Werten.

Derartige Werte gibt es in allen Bereichen des Lebens. Ob Demokratie, Arbeit oder geschlechtsneutrale Sprache – überall können sich Werte und deren Lebenseinstellung dazu ändern.

Nehmen wir als Beispiel aus dem Alltag mal die Modellbahn. Auch die MIBA hat stets dafür geworben, dass Modellbahnen nicht in Form eines Rechteckes, sondern an der Wand entlang gebaut werden. Solche AdW-Anlagen haben gegenüber den Konzepten auf der althergebrachten 1x2-Meter-Platte viele Vorteile: Man kann Bahnhof und Strecke optisch bequem

Paradigmenwechsel

trennen, die Fahrzeiten werden länger und der Betrieb sinnvoller. Ein Modellbahner, der auf sich hält, beherzigt heute diese Grundsätze. Wer den Platz hat, in einem Raum alle Wände zu belegen, baut also AdW und ist fein raus.

Was aber macht jemand, der so viel Platz nicht hat? Oder wer die Wände noch anderweitig nutzen will? Muss er für alle Zeiten das Oval betrachten? Er muss nicht! Im vorliegenden Heft haben sich unsere Planungsprofis einige pfiffige Ideen einfallen lassen, um durch den Einsatz einer Mittelkulisse aus einer in den Raum hineinragenden Modellbahn sozusagen zwei AdW-Anlagen zu zaubern. Diese Ergebnisse legen es durchaus nahe, unsere Lebenseinstellung zur bislang verpönten Rechteckanlage grundlegend zu ändern. Wenn das kein Paradigmenwechsel ist – meint Ihr Martin Knaden

MIBA-PLANUNGSHILFEN

Hiermit planen Sie richtig



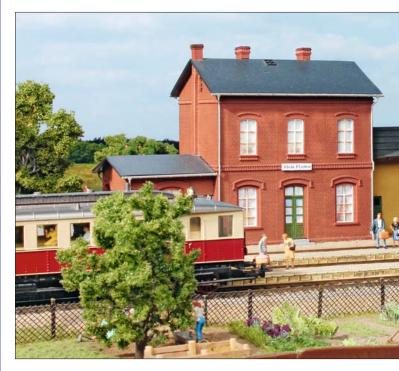
Die neue MIBA-Planungshilfe bietet einmal mehr eine Sammlung von ausgereiften Modellbahnvorschlägen, die auf ganz konkreten Vorbildbahnhöfen und Betriebsabläufen basieren. Damit nicht genug: Die meisten Anlagenentwürfe wurden in drei, vier oder fünf Alternativen ausgearbeitet, sodass sich die Pläne den individuellen Platzverhältnissen eines Hobbyraums bestens anpassen lassen. Für welche Variante Sie sich auch immer entscheiden: Alle Entwürfe bieten vorbildgerechten und vor allem intensiven Modellbahnbetrieb.

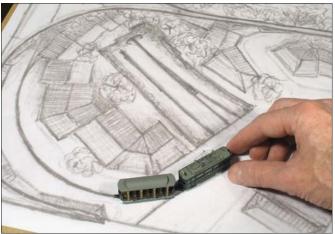
116 Seiten im DIN-A4-Format, Klammerheftung, mit über 70 Anlagen- und Bahnhofsplänen, 95 Zeichnungen und Skizzen sowie mehr als 150 Fotos

Best.-Nr. 15087610 | € 15,-



Erhältlich im Fachhandel oder direkt beim MIBA-Bestellservice, Am Fohlenhof 9a, 82256 Fürstenfeldbruck, Tel. 08141/53481-0, Fax 08141/53481-100, E-Mail bestellung@miba.de





Auch auf einem Gleisoval basierende Kompaktanlagen können hohen Ansprüchen an Vorbildtreue und Betriebsmöglichkeiten gerecht werden. Wie dabei eine Mittelkulisse ganz neue Perspektiven eröffnen kann, zeigt Wolfgang Besenhart ab Seite 86. Foto: W. Besenhart

Der Knotenbahnhof Nidda diente Michael Meier als Vorbild. Hier erläutert er das Konzept, die betrieblichen Möglichkeiten und die nachträgliche Korrektur gemachter Fehler – nachzulesen ab Seite 56. Foto: Horst Meier

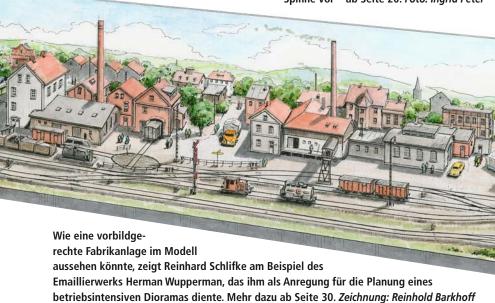




Nach dem Vorbild der Mecklenburgischen Südbahn planten und bauten die Warener Eisenbahnfreunde bisher drei Ausstellungsanlagen in H0. Dabei orientierten sie sich an reizvollen Motiven aus der Epoche II. Sebastian Koch stellt die Anlagen und deren Vorbilder vor – ab Seite 64. Foto: Sebastian Koch



"Zwieseler Spinne" werden im Eisenbahnjargon die von Zwiesel abgehenden Strecken genannt. Dieses Netz aus eingleisigen Bahnlinien bietet zahlreiche Möglichkeiten und Motive für eine vorbildorientierte Umsetzung ins Modell, wie Manfred und Ingrid Peter herausfanden. Dazu stellen sie verschiedene Anlagenkonzepte aus dem Umfeld der Spinne vor – ab Seite 20. Foto: Ingrid Peter



GRUNDLAGEN

ANLAGEN-PLANUNG

ZUR SACHE
Paradigmenwechsel

Ein Ausflug mit der Modellbahn	6
Anlagenplanung per Computer	42

INHALT

Die Janusköpfige 10
Rund um die "Zwieseler Spinne" 20
Szenen einer Großstadt 50
Fahranlage für kleine Spuren 74
Ansichtssache 86

VORBILD + MODELL

Ein Anschluss – viele Güter	30
Viel Bewegung in Nidda	56
Abzweig in der Heide	80

MODELLBAHN-ANLAGE

Klein Plasten – sehr plastisch 64

MODELLBAHN-PRAXIS

Kurze Anlage – lange Weichen 94

ZUM SCHLUSS

Vorschau/Impressum 106



Mehr Platz auf Modulen – oder wie man ein Vorbildthema besser unterbringt

Ein Ausflug mit der Modellbahn

Die Symmetrie bei Fremo-Modulen hat den Vorteil, dass sie untereinander beliebig links wie rechts angesetzt werden können, da die Fahrstrecke in der Mitte liegt. Dies bedeutet aber auch, dass neben der Strecke nur etwa 20 cm Platz auf jeder Seite bleibt – meist zu wenig, wenn ein ganz bestimmtes Vorbild nachgestaltet werden soll ...



Co schön, wie die Symmetrie der Fremo-Module auch ist – es bleibt der Nachteil, dass man nur selten ein ausgedehnteres Thema darauf unterbringen kann. Selbst für einen einfachen kleinen Bauernhof reicht der verbleibende Platz neben der Strecke nicht aus, um ihn halbwegs maßstabs- und vorbildgerecht nachzubilden. Bei "platzfressenden" Szenen, Bauwerken oder einer großzügigen Landschaftsgestaltung müsste die Strecke eigentlich auch eher im Hintergrund verlaufen, wie wir (die HEB Hobbyeisenbahner) das aus genau diesem Grund bei unseren N-Modulen so gehandhabt haben.

Im H0-Bereich ist das Modulsystem mit dem mittig liegenden Gleis jedoch weit verbreitet – und so hat man sich

Nach der Ortsbegehung waren die Eindrücke sehr präsent, die Ideen sprudelten nur so – Volker und Michael bringen hier die ersten Grobplanungen "analog" zu Papier. Im Lauf der allgemeinen Diskussion wurde anschlie-Bend auch die Idee mit den verschwenkten Modulen geboren. Fotos: Horst Meier

auch schon immer einiges einfallen lassen, um mehr Platz zu gewinnen. Eine beliebte Möglichkeit ist es, auf zwei Modulen eine doppelte S-Kurve zu verlegen und dabei das Gleis in der Mitte möglichst weit nach hinten zu verschwenken. Auf diese Weise hat man im Vordergrund zusätzlichen Raum für die Gestaltung gewonnen, während rechts und links wieder die genormten Kopfstücke anschließen. Allerdings stellt sich für viele "Fremoisten" dieses Problem erst gar nicht – legen sie doch seit jeher sehr viel mehr Wert auf den vorbildnahen Fahrbetrieb, stimmige Fahrzeuge und vorbildgerechte Sicherungsanlagen als auf gut durchgestaltete Landschaften ...

Doch seit jeher hat die Modellbahn auch von der Gesamtwirkungt der Anlage gelebt. Auch "Märklin-Ovale" der Sechzigerjahre waren meist durchgestaltet; selbst die Plastiktannen auf solchen Plattenanlagen hatten immer noch mehr Charme als reine Sperrholzwüsten, die in entsprechend großen Kellern oder Dachböden nur mit der Anzahl ihrer blinkenden Züge glänzen. Hier gilt es also, einen Mittelweg zu finden - auch auf ausgedehnten Modularrangements gehört die Landschaft immer dazu. Gestaltete Module leben schließlich auch von den nachgebildeten Themen, die oft umso schöner wirken, je mehr sie dem Vorbild abgeschaut sind.

Die alte Frage – kein Platz?

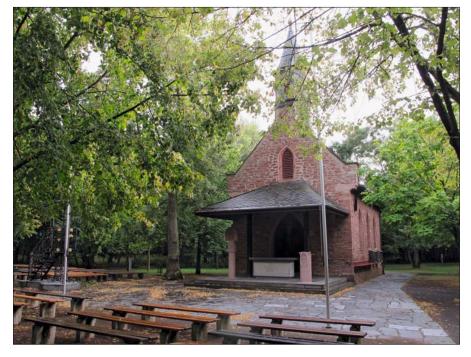
Mit einer solchen Situation hatten wir nun in unserer Clubgemeinschaft zu kämpfen, als Volker (Name von der Redaktion *nicht* geändert) den Vorschlag machte, einen ganz bestimmten Streckenabschnitt der Odenwaldbahn nachzubauen. Das Besondere daran war eine im Wald liegende kleine Wallfahrtskirche, zu der zahlreiche Feldund Waldwege führen, die daher mehrere Bahnübergänge an der nahe vorbeiführenden Strecke bedingen.

Und weil die Pilger (und andere Wanderer) oft sehr durstig zu sein scheinen, hat sich mit dem "Tannenhof" auch ein gut besuchtes Ausflugslokal in der Nähe etabliert. Auch ältere Herrschaften der umliegenden Orte und aus dem nahen Seniorenstift suchen Geselligkeit – sie treffen sich regelmäßig in einem weiteren kleinen Ausflugslokal, das daher im Volksmund "Rentnerhütte" genannt wird und in dem es oft sehr lustig zugeht.



Die kerzengerade Strecke der Odenwaldbahn zwischen Hainburg und Seligenstadt bietet nicht nur drei unterschiedliche Bahnübergänge, sondern auch zahlreiche weitere nachbildenswerte Szenen, die sich zum "Selective Compressing" anbieten. *Quelle: GoogleEarth2000*

Im Mittelpunkt der Modulgruppe soll die kleine Wallfahrtskirche in der Liebfrauenheide stehen, deren Vorbild mitten im Wald zu finden ist. Zu ihr führen zahlreiche Feld- und Waldwege, an denen außerdem viele Feldkreuze zu finden sind.

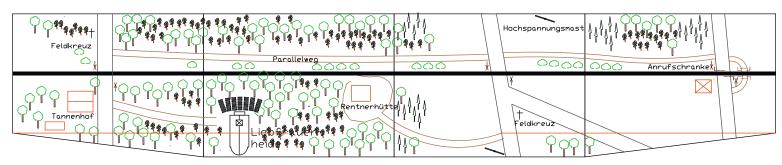




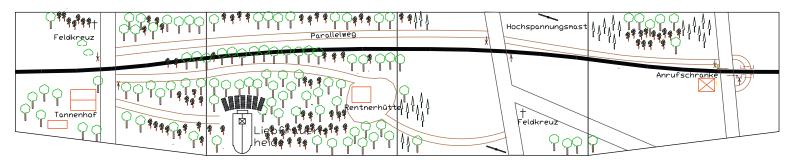
ge mit ihren unterschiedlichen Sicherungssystemen im Mittelpunkt der

Modulgruppe. Besonders die Anrufschranke mit den daneben befindlichen Drängelgittern ist nicht all-

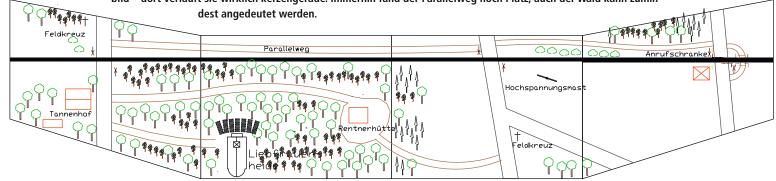
täglich und auf einer Modellbahnanlage nur ganz selten zu sehen. Neben der Strecke fielen beim Vorbild die noch nebeneinander stehenden alten und neuen Kilometertafeln ins Auge. Die freien Wiesenflächen werden von den Masten der Überlandleitung beherrscht, was man durchaus auch einmal im Modell nachstellen könnte. Über das ganze Areal zieht sich außerdem ein dichtes Netz aus Feld- und Waldwegen.



In der ersten Variante wurde innerhalb einer Vierergruppe von Modulen mit 80 cm Länge eine Verbreiterung auf 60 cm vorgesehen (die normale Modulbreite beträgt 50 cm, hier rot gestrichelt). Die beiden mittleren Module weisen dabei geringfügig mehr Platz auf – so findet zwar die Wallfahrtskapelle noch Platz, aber das dichte Wegenetz rund um den Ausflugsort kann nicht einmal andeutungsweise nachgebildet werden. Alles rückt viel zu dicht an die Bahnstrecke, aber immerhin kann der Parallelweg mit ausreichend Wald dargestellt werden.



In der zweiten Variante bleibt die Modulform gleich. Zur besseren Platzgewinnung wird die Strecke zum Hintergrund hin verschwenkt. Dadurch kann zwar der Waldweg zur "Rentnerhütte" wieder dargestellt werden, aber dafür entspricht die Streckenführung nicht mehr dem Vorbild – dort verläuft sie wirklich kerzengerade. Immerhin fand der Parallelweg noch Platz, auch der Wald kann zumin



Die Idee, die Modulform komplett zu verschwenken und damit die Strecke gerade verlaufen zu lassen – bei gleichzeitig enormem Platzgewinn für das eigentliche Thema, nämlich Wallfahrtskirche – und den beiden Ausflugslokalen, stammt von Markus und wurde unmittelbar nach der Streckenbegehung geboren. Ihr einziger Nachteil ist, dass der Parallelweg nunmehr am Modulrand verlaufen muss und der Charakter als reiner Waldweg damit etwas verloren geht. Dem könnte man noch entgehen, wenn man die Mittelstücke von 60 auf 65 cm verbreitern würde.

Hauptthema bei der Gestaltung ist die sogenannte Liebfrauenheide – dort steht die kleine Wallfahrtskapelle mitten im Wald. In unmittelbarer
Umgebung befindet sich das Ausflugslokal "Tannenhof", das mit einem der Siedlungshäuser von Kibri nachgebildet werden
könnte. Mit der sogenannten "Rentnerhütte" liegt eine zweite Ausflugslokalität im ausgewähl-



So boten sich zum Nachbau nicht nur die drei unterschiedlich gesicherten Bahnübergänge an, sondern auch die drei Ausflugsziele. Auch der Wechsel zwischen Bewaldung und freier Fläche bot viele Möglichkeiten für eine abwechslungsreiche Landschaftsgestaltung. Problematisch stellte sich nur die schon angesprochene Platzfrage dar ...

Im ersten Ansatz bildete sich für die geplanten vier Module die Idee eines nach vorne auskragenden "Modulbauches" heraus, der aber erst bei einer gleichzeitigen Gleisverschwenkung genügend Platz bot, wie die mittlere Zeichnung auf der linken Seite zeigt.

Na ja, die Strecke würde man schon leicht verschwenken können, resumierten wir zunächst. Doch bei einem Ortstermin war der wie mit einem Lineal gezogene Streckenverlauf mehr als augenfällig – von jedem Bahnübergang blieben die beiden anderen immer sichtbar. Daher war diese Idee schnell wieder in Frage gestellt.

Natürlich galt es auch die anderen Örtlichkeiten zu studieren. Renterhütte und Kapelle waren allerdings geschlossen, weshalb wir notgedrungen (und nur deshalb ...) im "Tannenhof" die gerade gewonnenen Eindrücke vertiefen mussten. Bei einem guten Bier dort kam dann die Erleuchtung wie von selbst: Nicht die Strecke wird an die Module angepasst, sondern die Module an die Strecke. Zum Glück hatten wir einen Ingenieur in unseren Reihen, sonst wäre es uns anderen sehr schwör gefallen, auf diese ideale Lösung zu kommen! Volker belohnte die Lösung mit einer Sonderrunde und der Empfehlung, bei der nächsten Gelegenheit auch noch eine Kerze in der Liebfrauenkirche zu entzünden - vielleicht hätten wir danach noch öfter solch gute Einfälle für den Anlagenbau ...

Das Siedlungshaus Bottrop mit Nebengebäude von Kibri (Art.-Nr. 38190) wäre eine gute Ausgangsbasis für die Nachbildung des Ausflugslokals. Verzichtet man auf eine exakte

Nachbildung, kann es sogar unverändert übernommen werden – sein Charakter und das Nebengebäude reichen eigentlich schon aus, um einen stimmigen Eindruck zu erreichen. Ergänzen könnten man den hinter der Gaststätte liegenden Biergarten mit einem Bausatz von Faller (Art.-Nr. 180564). Fotos: Werk (4)





Auch wenn das Vorbild der Blockhütte von Busch (Art.-Nr. 1035) etwas kleiner ausfällt als die originale "Rentnerhütte", würde auch hier die vereinfachte Darstellung den Charakter treffen und zudem den beengten Platzverhältnissen entgegenkommen.

Die zahlreichen Bildstöcke und Feldkreuze rund um die Wallfahrtskapelle lassen sich leicht mit den Modellen von Noch nachbilden (Art.-Nr. 14870).



Modellbahn mit zwei Seiten

